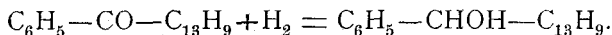


In derselben Abhandlung habe ich gleichzeitig den sekundären Alkohol beschrieben, welcher durch Wasserstoffaufnahme des Benzoylchlorides mittels Natriumamalgam in alkalischer Lösung hervorgeht:



Er stellt einen in seidenartigen Nadeln krystallisierenden, schwach gelblichen Körper dar, welcher bei 113° schmilzt, in Wasser unlöslich, in Ligroin schwer, dagegen in Chloroform, Äther und Schwefelkohlenstoff leicht löslich ist. Unter der Einwirkung von konzentrierter Schwefelsäure färbt er sich intensiv purpurrot.

Bemerkungen zu vorhergehendem Aufsatz

von

G. Goldschmiedt,

w. M. k. Akad.

Im Jahre 1901 habe ich einen meiner Schüler, Herrn R. Goetz, veranlaßt, die Kondensation von Diphenylsäureanhydrid mit Benzol unter dem Einflusse von Aluminiumchlorid zu studieren. Die Untersuchung¹ ergab, daß die zu erwartende *o*-Benzoyldiphenyl-*o*-Carbonsäure nicht gewonnen werden kann, hingegen wurde ein aus ihr durch Wasserabspaltung gebildetes Diketon isoliert, dessen Struktur — Benzoyl-5-Fluorenon — nicht zweifelhaft sein konnte; es wurde von Goetz auch auf anderem Wege bereitet und eingehend studiert. Das neue Diketon bot besonderes Interesse, weil es in Bezug auf eine Carbonylgruppe ein zyklisches, in Bezug auf die andere ein nicht zyklisches Keton ist, somit einer bisher nicht studierten Körperklasse angehört. Nichts war selbstverständlicher als das Bestreben, eine größere Zahl solcher Verbindungen kennen zu lernen, und deshalb habe ich

¹ Monatshefte für Chemie, 23, 271 (1902).

einige meiner Schüler aufgefordert, zunächst Homologe und dann auch die Stellungsisomeren des Goetz'schen Körpers darzustellen. Herrn Fortner ist die Aufgabe zugefallen, jenes Benzoylfluoren zu studieren, bei welchem die Substitution des Benzoyls in Stellung 3 oder 4 zu erwarten war, ein Körper, der für mich auch deshalb einiges Interesse hat, weil er das Keton des von mir vor 22 Jahren dargestellten Benzylfluorens¹ sein mußte, eine Annahme, die von Fortner als richtig befunden worden ist. Gleichzeitig habe ich selbst auch die Gewinnung von 1-Benzoylfluoren in Angriff genommen.

Fortner ist es nun trotz vielfacher Bemühung nicht gelungen, das Diketon direkt aus Benzoylchlorid und Fluoren zu erhalten, weshalb ich ihm den Umweg über Benzoylfluoren empfahl, der ihn dann leicht zu der gewünschten Verbindung führte.

Hiemit ist der Gedankengang klargelegt, welcher uns auf das Gebiet geführt hat, welches, wie Herr Perrier jetzt mitteilt, schon im Jahre 1892 von ihm bearbeitet worden ist, und es ist selbstverständlich, daß wir dessen Untersuchung hätten zitieren müssen, wenn wir von ihr Kenntnis gehabt hätten.

Es liegt uns natürlich ganz fern, irgendwie bestreiten zu wollen, daß die fragliche Substanz von Perrier wirklich früher dargestellt worden ist als im Prager Laboratorium, hingegen behaupten wir, daß Herr Perrier, insofern er mit seiner Reklamation einen Vorwurf gegen Herrn Fortner erheben wollte, hiezu keineswegs berechtigt wäre, weil die Art seiner Publikation es beinahe unmöglich macht, von deren Inhalt Kenntnis zu nehmen. Wir haben uns keines Versehens oder Übersehens schuldig gemacht. Herr Perrier zitiert in seiner Reklamation eine von Louise und Perrier im Juni 1892² der französischen Akademie vorgelegte Notiz. Dieselbe führt den Titel: »Combinaisons organometalliques des acetones aromatiques«. Weder der Titel der Abhandlung noch das Register des Bandes, in dem die Stichworte »Benzoylfluoren« oder »Fluoren« nicht vorkommen, konnten vermuten lassen,

¹ Monatshefte für Chemie, 2, 432 (1881).

² Comptes rendus, 94, 1377 (1892).

daß die fragliche Verbindung hier besprochen sei. Das ist nun in der Tat auch nicht der Fall, denn nur in einem Satze am Ende der Notiz wird eine Reihe von aromatischen Kohlenwasserstoffen, darunter auch Fluoren, aufgezählt, von welchen die Verfasser sagen, sie hätten aus ihnen eine große Reihe von Ketonen bereitet, deren Studium sie sich vorbehalten. Die Ketone selbst sind nicht einmal genannt.

Später hat, wie ich aus vorstehender Notiz erfahre, Perrier den Gegenstand in einer »Thèse inaugurale de la faculté des sciences de Paris« (1896) ausführlich behandelt.

Es ist bekannt, daß »Dissertationen« und »Thesen« eine sehr geringe Verbreitung finden und schwer zugänglich sind, deshalb eignen sie sich auch nicht als Grundlage für Prioritätsreklamationen, wenigstens dann nicht, wenn damit ein Vorwurf ausgesprochen werden soll. Wie sehr dies gerade in diesem speziellen Falle Geltung hat, geht aus folgendem hervor:

Über den Inhalt der Perrier'schen »These« ist weder im »Chemischen Centralblatt« noch im »Jahresberichte für Chemie« referiert. Das große »Handbuch der Chemie« von Beilstein (Band IV, welcher die aromatischen Ketone enthält, ist 1896/7 erschienen), M. M. Richter's Lexikon der Kohlenstoffverbindungen 1900, dessen zwei Supplementbände 1901 und 1903, nehmen keine Notiz von Perrier's Arbeit. Ja selbst das große, auf Vollständigkeit Anspruch machende Wurtz'sche »Dictionnaire de Chimie pure et appliquée«, dessen »deuxième Supplement« (bisher vier Bände, Buchstaben *A* bis *G*) von 1894 bis 1901 erschienen ist, kennt das Benzoylfluorenon von Perrier nicht.